

Historisches Pistolen-Rütli-schiessen

Die Pistolenschützinnen und -Schützen erfreuten sich am Sonntag, 20. Oktober, beim 82. Historischen Pistolenschiessen an einem milden, föhnigen Herbsttag. Die Bedingungen waren insbesondere am Vormittag ideal für einen fairen Wettkampf. Insgesamt waren 15 Schüsse auf die 50 Meter entfernte Ordonnanzscheibe B abzugeben.

Peter Schneider, Chefredaktor

Als Geburtsstunde des heute unter dem Namen «Historisches Pistolen-Rütli-schiessen» bekannten Anlasses gilt der 18. Oktober 1936. Das Organisationskomitee schrieb damals: «Die Zeit, gekennzeichnet durch bedrohliche Entwicklungen im Ausland, weckte das Zusammengehörigkeitsbedürfnis aller patriotischen Kräfte in unserem Land. Es war denn auch das erklärte Ziel dieses Anlasses, den vaterländischen Geist zu stärken und dadurch dem Vaterland zu dienen». An diesen Grundsätzen hat sich bis heute nichts geändert. Das Historische Pistolen-Rütli-schiessen hat sich inzwischen zu einem der beliebtesten traditionellen Schiessen entwickelt.

Das Rütli-schiessen 2019

Der Präsident des Organisationskomitees, Regierungsrat Urs Janett, Finanzdirektor des Kantons Uri, konnte 900 Schützinnen und Schützen mit ihren Begleitern sowie Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Militär auf dem Rütli begrüßen. In seiner Ansprache führte er aus: «Heute ist ein wichtiger Tag für unser Land, denn heute finden die Gesamterneuerungswahlen des Bundesparlaments statt. Wenn wir die auf uns zukommenden Herausforderungen meistern wollen, müssen wir zusammenstehen. Ich spreche nicht von der Klimapolitik, sondern denke an existenziell wichtige Lösungen im Gesundheits- und Sozialversicherungsbereich, aber auch in Migrationsfragen oder der Sicherheitspolitik. Wir alle sind gefordert, uns gemeinsam für eine starke und unabhängige Schweiz einzusetzen».

Festansprache

Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschli, Justiz- und Sicherheitsdirektorin des Kantons Nidwalden, stellte die Frage, was eigentlich Patriotismus sei: «Patrio-



Feuer frei!

Bilder: Autor



Karin Kayser-Frutschli hält die Festansprache.

Aus der Rangliste

Einzelrangliste

1. Rang, 68 Punkte: Imholz Raphael, Attinghausen
2. Rang, 67 Punkte: Maag Samuel, Hettlingen
3. Rang, 66 Punkte: Wild Adrian, Basel

Rangliste Gastsektionen

1. Rang: Schiessverein der Kantonspolizei Zürich
2. Rang: Schützengesellschaft Liestal
3. Rang: Pistolensektion Suhr

Rangliste Stammsektionen

1. Rang: Pistolenschützen Stans
2. Rang: Pistolenschützen der SG Zofingen
3. Rang: Pistolenschützen Altdorf-Erstfeld

tismus heisst emotionale Verbundenheit mit der Heimat, er hat mit Vertrauen zu tun.

Der Sonderbundskrieg von 1848 hatte tiefe Spuren hinterlassen. Im jungen Bundesstaat wurden der Nationalsinn und die Zusammengehörigkeit gezielt gefördert; zahlreiche Schützengesellschaften wurden gegründet. Mit den Schiessen wollte man das eidgenössische Gefühl fördern. Gottfried Keller hat in dieser Zeit die Novelle «Das Fähnlein der sieben Aufrechten» geschrieben, wo es nicht zuletzt um den Stolz, Schweizer zu sein, und für das Vaterland bereit zu sein, geht.

Einen neuen Aufschwung erfuhr das patriotische Denken mit der Landesausstellung 1939. Unter dem Eindruck der sich zusammenbrauenden Gefahr war sie eine Ausstellung voller Selbstbewusstsein

und Zukunftsglaube, sie schuf ein Gegengewicht zum Nationalsozialismus in Deutschland.

Johannes Rau, der ehemalige deutsche Bundespräsident, hat den Unterschied zwischen Patriotismus und Nationalismus wie folgt beschrieben: «Ein Patriot ist jemand, der sein Vaterland liebt. Ein Nationalist ist jemand, der das Vaterland des anderen verachtet».

Was mir Sorge bereitet, ist der verhärtete Ton in der politischen Diskussion, den wir auf nationaler, aber auch auf kantonaler Ebene immer häufiger spüren. Es war eine Eigenart der Schweiz, dass wir in vier Kulturen und vier Landessprachen auch auf Minderheiten Rücksicht nehmen. Das verlangt Gesprächsbereitschaft und Bereitschaft zu Konsens; Patriotismus hat auch damit zu tun.» ■